



## **Die Hamburger Meisterschaften im Ski-Langlaufen 2013**

### **Jugend trainiert für Olympia**

Ein Erlebnisbericht aus Mauth/Finsterau

Nach zwei erfolgreichen Qualifikationsläufen in Hamburg konnten sich jeweils ein Jungen- und ein Mädchenteam für die diesjährigen Ski-Langlaufmeisterschaften im Bayrischen Wald qualifizieren. Finn erinnerte sich noch genau an das Gefühl vor dem Start: „2 Minuten noch, dann starte ich. Mein Herz rast, doch als es los ging habe ich alles vergessen. Es war anstrengend, doch die Freude, als wir erfahren haben das es gereicht hat und wir uns somit qualifiziert hatten, war umso größer.“



Am Donnerstag, den 24. 1.2013 sollte es losgehen. Unsere Schüler hatten am Vormittag ganz normal Unterricht, doch die Vorfriede und Aufregung war schon groß. Leona: „Donnerstagmorgen, Janina und ich gehen in Gedanken unsere Packliste durch, mittlerweile zum sechsten mal. Langsam steigt die Freude auf Schnee und eine Woche Schulfrei J.“ Am Abend versammelten sich dann ca. 150 SchülerInnen, unzählige Eltern und Lehrkräfte am Dammtor. Vollgepackt mit warmer Kleidung, jeder Menge Ausrüstung (manche hatten sehr professionelles Equipment, andere waren nicht so gut ausgestattet) und alles was man für so einen Wettkampf braucht. Ich bin beeindruckt und erstaunt darüber was für ein Aufwand hier betrieben wird. Hannahs Erinnerungen an die Abreise lauten wie folgt: „Die Busse ließen auf sich warten und als sie dann endlich kamen rückte der Abschied immer näher. Als es eine halbe Stunde später endlich los ging, waren alle angespannt. Schließlich kennt man sich ja untereinander noch gar nicht und in unserem Bus fuhren noch Teilnehmer aus drei weiteren Schulen. Aber das änderte sich schnell, es wurde sehr bald lustig im Bus, wir haben uns auf Antrieb verstanden mit den Anderen. Die Stimmung im Bus war super, es wurden Handynummern getauscht und man lästerte per Chat über die Lehrer J.“ Die 14 Stunden lange Nachtfahrt im Bus war sehr anstrengend, viel Schlaf war nicht drin, weder für uns Betreuer noch für die SchülerInnen. Marisas Erinnerung an die Fahrt sehen so aus: „Nach ca. 1 Stunde gab es die erste Pause, danach haben wir



einen Film geguckt. Aber auch der war irgendwann zu Ende. Danach sollten wir schlafen, es wurde aber noch viel und lange geredet. Gegen 3 Uhr nachts gab es eine weitere Pause. Hier lag schon viel mehr Schnee als in Hamburg und die ersten Schneebälle flogen durch die Luft.“ Annika erinnert sich an ganz andere Aspekte der Fahrt: „Vielen Kindern ging es schlecht, manche haben sogar gespuckt. Ich glaube das lag daran, dass ganz viele Süßigkeiten gegessen wurden.“



Die Ankunft in Mauth aus der Sicht von Janina war wie Folgt: „Um 10 Uhr morgens kamen wir nun endlich an. Ab aufs Zimmer, Koffer auspacken und schlafen.... Denkste, sofort ging es los. Nach einem verspäteten Frühstück begann das erste Training. Ab in die Sportklamotten, Skier schnappen und ab auf die Piste.“ Unsere Jungs haben ebenfalls über Ihre Eindrücke geschrieben. Yannick schreibt: „Als wir uns nach der Ankunft endlich mal ausruhen wollten ging es leider nicht. Wir packten unsere Sachen ins Zimmer, aßen etwas und gingen gleich Skifahren. Keiner war wirklich froh darüber, aber wir wussten Training muss sein. Ich und die Anderen auf meinem Zimmer packten erst gar nicht aus, wir holten einfach das aus dem Koffer was wir

brauchten. Sehr ordentlich sah das nicht unbedingt aus, aber das war uns egal. Ich meine wir sind halt Jungs“

Das Training ging in der Tat sofort los, schließlich hatten wir nur knapp dreieinhalb Tage Zeit um zu üben und einige unserer SchülerInnen standen zuvor noch nie auf Skiern. Aller Anfang ist schwer, daran erinnert sich auch Franz: „Anfangs sind wir alle hingefallen, außer Marisa und diejenigen, die letztes Jahr schon mitgefahren sind. Aber dann wurde es immer besser und unsere Technik hat sich von Tag zu Tag verbessert.“ In der Tat war es erstaunlich wie schnell unsere Schüler dazu gelernt haben und immer sicherer wurden. Dafür haben die SchülerInnen auch einiges getan, Richard erinnert sich an den zweiten Trainingstag: „Der zweite Tag war viel anstrengender, wir wurden um 7 Uhr geweckt und um 8 Uhr gab es bereits Frühstück. Danach ging es los auf die Piste. Eine Trainingseinheit am Morgen und eine nach der Mittagspause. Der zweite Tag war für alle viel anstrengender.“ Auch Leona erinnert sich an den zweiten Tag: „Samstag, die Sonne scheint der Himmel ist blau und Hr. Savac (der Bärwolf) freut sich über den toll glänzenden Schnee. Das Training ist anstrengend und hart und trotz einiger Stürze ziehen die meisten es bis zum Schluss durch.“ Janinas Erinnerungen an den zweiten Tag machen deutlich wie Kräftezehrend das Ganze war: „Nach ein paar Stunden im Schnee, wurde der Ort von einigen erkundet. Wir frischten unsere Vorräte bei einem kleinen EDEKA um die Ecke auf, gingen nach Hause und fielen ins Bett.“ Unsere Jungs hatten anscheinend noch ausreichend Kräfte, Richard und Yannick schreiben von einer aufregenden Kissenschlacht und spannenden Tischtennispielen am Abend.

Nun sind wir schon am Sonntag angelangt, Janina weiß was das bedeutet: „Halbzeit! Auch dieser Tag begann wie alle anderen, Hr. Schade und Hr. Savac weckten uns, also husch husch zum Frühstück, in die Ski-Klamotten, ab auf die Piste und los geht's.“ Unsere Tage waren klar strukturiert aber am Montag wurde der Ablauf verändert. Franz erinnert sich: „ Am Montag sind wir hoch nach Finsterau gefahren, damit wir die Wettkampfstrecke abfahren konnten. Einige von uns sind anschließend mit den Skiern die 19 Kilometer zurück zu unserer Jugendherberge gefahren. Die ersten ca. 10 Kilometer



gingen in Serpentina den Berg hinunter, die Abfahrt war echt cool, viel aufregender als Busfahren.“ Am Nachmittag wurden dann die Kräfte geschont, schließlich war am nächsten Tag bereits der Wettkampf. Die Aufregung war spürbar, während wir Betreuer die Skier präparierten, hatten die SchülerInnen mit Bauchweh und Übelkeit zu kämpfen. Leona denkt mit Schrecken an den Dienstagmorgen zurück: „Ich wache auf, es ist Wettkampftag. Hannah versetzt mich noch bevor ich aufgestanden bin in eine leichte Panik, denn im Mädchenzimmer geht es einigen nicht besonders gut.“ Aber nach einem kräftigen Frühstück und motivierenden Worten waren alle Ängste verflogen und alle unsere TeilnehmerInnen waren startklar für den Wettkampf. Dieser Tag hatte viele Überraschungen parat. Linus bringt es auf den Punkt:

„Am Wettkampftag war Scheißwetter!!!“ In der Tat gab es innerhalb weniger Stunden am Morgen ca. 30 cm Neuschnee und jede Menge Wind. Widrige Bedingungen für einen Wettkampf. Jordans Worte machen dies sehr deutlich: „Vor dem Wettkampf waren alle sehr aufgeregt und angespannt. Es war sehr schwer unter diesen Bedingungen zu fahren. Der Schnee klebte an meinen Skiern und ich konnte kaum gleiten. Ich musste sehr viel Kraft aus den Armen holen und als ich am Ziel angekommen bin war ich mehr als erschöpft. Ich hatte Schmerzen, war aber froh es geschafft zu haben. Ich dachte, dass ich eine sehr schwache Zeit hatte, schließlich konnte ich nicht wirklich so laufen wie ich wollte. .... Als wir später zur Siegerehrung gefahren sind war ich der Siebtschnellste in meiner Kategorie. Mein Zwillingbruder war der Achtschnellste aus dem Jahrgang 1999. Ich war sehr erstaunt darüber als ich aufgerufen wurde. Yannick, mein Bruder hat es erst gar nicht bemerkt, er musste von anderen darauf hingewiesen werden. Wir haben eine Urkunde bekommen. In diesem Jahr haben wir, die Fritz Schumacher Schule, mehr Urkunden bekommen als im letzten Jahr. Franzi wurde sogar Zweite in ihrer Klasse und ist somit Hamburger Vizemeisterin geworden.“ Die Leistung aller TeilnehmerInnen war wirklich beeindruckend, bei diesen Bedingungen wäre ich niemals freiwillig gefahren. Janina bringt das ganze sehr schön auf den Punkt: „Unsere Jungs und Mädels zeigten sich motiviert und fuhren super Zeiten für die kurze Trainingszeit. Anstrengende Tage, wenig Erfahrung und eine veraltete Ausrüstung konnten uns nicht aufhalten. Schließlich ist dabei sein Alles!! Trotz klirrender Kälte und fehlender Energie gab es nach dem Wettkampf am Nachmittag noch eine super Schneeballschlacht, wo wir lernten wer bzw. was ein Bärwolf ist.“

Dies ist allerdings eine andere Geschichte. Dieser Bericht ist in Zusammenarbeit und mit Hilfe aller TeilnehmerInnen am Mittwoch den 30.1.2013 entstanden, da der zweite Wettkampftag aufgrund von Regen und Tauwetter abgesagt wurde. Zuvor Schneefall in Massen und heute Tauwetter wie im Frühling. Natürlich haben wir den Tag sinnvoll genutzt und unsere Erinnerungen aufgeschrieben. Mir war es eine riesen Freude und Ehre zugleich das Skilanglaufteam der Fritze zu begleiten und die tollen Geschichten unserer SchülerInnen zusammenzutragen. Ich bedanke mich bei meinem Kollegen Tobias Schade und allen TeilnehmerInnen dieser wunderbaren Reise.

Euer Fellow!!!

Umut Savac